

Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der ungeheuerlichen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irregulierten auf den richtigen Weg gelingen wird. Auf allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Gießen, 29. Aug. Selten noch hat sich bei uns eine so allgemeine Erregung kundgegeben, als gestern Morgen bei der Nachricht vom Selbstmorde des Agenten der Reichsbank und dem bedeutenden Defizit in der Reichsbankkassa. Die Erregung wuchs von Stunde zu Stunde und ein Gerücht jagte das andere. Der Verstorbene war hier einer der ersten Männer der Stadt, er verkehrte nur in den höchsten Kreisen, war Stadtrath, Kirchenvorstand der evang. Gemeinde und bekleidete außerdem noch unzählige Ehrenämter. Ein vollendeter Weltmann, verstand er es, sich jedermann angenehm zu machen, war äußerst wohlthätig und erfreute sich bei Hoch und Niedrig einer seltenen Beliebtheit. Nur sein grenzenloser Reichtum und sein unglücklicher Hang zum Kartenspiel haben ihn an den Abgrund des Verderbens getrieben. Er hat, nach seinen eigenen Angaben in hinterlassenen Briefen, in einer Woche einmal 20,000 Thlr. verloren, und dieser Verlust war die erste Veranlassung für ihn, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken. Gestern Morgen brach die Katastrophe herein. Um 8 Uhr erschien Herr Bankdirektor Brochowski im Bankbureau, ließ den noch nicht anwesenden Hübner zu sich bitten und forderte von ihm die Kassenschlüssel; unter dem Vorgeben, diese zu holen, entfernte sich H., ohne die mindeste Aufregung zu verrathen. Vergebens jedoch wartete der Direktor 4—5 Minuten, er sandte den Boten noch einmal nach Hübner — und dieser kehrte mit der Schreckensbotschaft zurück: Hübner liege todt in seinem Gartenhause! Der Direktor eilte sofort hinaus und fand den Unglücklichen noch in den letzten Todeszuckungen. Vor ihm stand ein halbes Glas Wasser — er hatte sich mit Cyankalium vergiftet. Die Kassenschlüssel fand man in einer Tasche der Weinkleider. Bei der sofortigen Revision der Kasse, die Herr Bankdirektor Brochowski unter Zugiehung des Herrn Stadtrath Wollenberg vollzog, wurde ein Defizit von 139,000 M. 70 S. festgestellt. Außerdem wurde auch noch von den genannten Herrn die Kasse der Schwedter Feuerversicherung, deren Agent der Verstorbene war, revidirt, und auch hier ein Defizit von ca. 7000 M. entdeckt. Wie er die großen Unterschlagungen möglich gemacht hat, kann ich Ihnen heute noch nicht mittheilen.

Böffen, 30. Aug. Eine grausige That, ein Mord und Selbstmord, setzte unsere Stadt seit mehreren Tagen in Aufregung. Ein Arbeiter Namens Herold, ein moralisch gänzlich verkommenes, dem Trunk ergebene Subject, lebte mit seiner Ehefrau in stetem Unfrieden, mißhandelte sie und verließ häufig sie und seine Familie, ihr die Sorge für dieselbe allein überlassend, auf längere oder längere Zeit. Nach mehrtägiger Abwesenheit kehrte er jüngst wieder zurück. Was zwischen Beiden nun vorgegangen darüber wird ewiges Stillschweigen herrschen; plötzlich aber wurde aus der Herold'schen Wohnung ein Schuß gehört, und nun eilte der Hauswirth nach der Wohnung, die er verschlossen fand. Auf sein Klopfen wurde von innen geöffnet, Herold trat ihm ganz ruhig, fast lächelnd entgegen und erklärte auf die Frage, was denn in der Wohnung los sei, er habe nur aus seinem Revolver einen Schuß abgefeuert. Nichts Böses ahnend, verließ ihn der Wirth Johann unter einer Verwarnung vor weiterem Schießen. Kaum fünf Minuten später fiel ein zweiter Schuß. Jetzt eilte der Hauswirth wiederum mit mehreren Hausbewohnern an die Herold'sche Wohnung. Auf ihr Klopfen wurde nicht geöffnet, so daß zum Erbrehen der Thür geschritten werden mußte, und nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Die Frau lag entsetzt in einer großen Blutlache auf dem Gesicht, eine Kugel hatte ihr Herz durchbohrt und ein ins Genick ihr beigebrochener Schnitt hatte fast den Kopf vom Kumpf getrennt. In der andern Ecke des Zimmers rang Herold mit dem Tode; er hatte sich ebenfalls in die Brust geschossen und verstarb bald darauf. Jedenfalls hat er die Zwischenzeit zwischen dem ersten und zweiten Schuß, als der Hauswirth ihn verlassen, dazu benutzt, der auf dem Gesicht liegenden, noch nicht ganz todtten Frau den Schnitt in den Hals beizubringen. Drei unglückliche Kinder betrauern den Tod ihrer Eltern.

München, 6. Sept. (Ueber gefälschte Cigarren)

theilt dem „Landboten“ ein hiesiger Kaufmann mit: „Ich lese in einem Darmstädter Blatt die angebliche Neuigkeit, daß man einer hauptsächlich in Amerika betriebenen Verfälschung des Tabaks auf die Spur gekommen sei. Es werde nämlich gelbes Strohpapier, mit einem Extract aus stärkstem Kentuckyblatt geränkt, wieder getrocknet und bei der Cigarrenfabrikation verwendet. Die Fälschung sei nicht leicht zu erkennen, und Cigarren, welche dieses Papier enthalten, brennen leicht, rasch und in weißer Asche. Diese Entdeckung ist leider keine Neuigkeit mehr. In München werden solche mit Papier gefälschte Cigarren bereits seit einem halben Jahre verkauft und von den arglosen Rauchern verdammt.“

(Selbstmord.) Das leichtsinnige Spielen mit dem Leben geminnt in Verbindung mit der stülpischen Fäulniß eine immer größere Ausdehnung. Die Selbstmorde sind nachgerade so häufig, daß man nur noch von ganz besonderen Fällen Notiz nimmt. Ein solcher Fall hat sich dieser Tage in Karlsruhe zugetragen. Ein junger Mann, A. Schneider, der Buchhalter in einem größeren Geschäft war, wollte seinem Miethsherrn, einem Schneider, dem er für erhaltene Kleider noch eine Summe (60 Mark) schuldig war, durch die Flucht entgehen und hatte auf dem Bahnhofe schon ein Billet nach Singen genommen, als der Schneider, der Wind erhalten hatte, ihn noch antraf. Er bot dem Gläubiger 30 Mark an, aber dieser verlangte die ganze Summe. Nun entstand ein Wortwechsel, der in Thätlichkeit überging, wobei der Schneider seinem Schuldner das Geld aus der Tasche nahm. Hierauf nahm der junge Mann ein Gläschen aus der Tasche, setzte es an den Mund und stürzte gleich darauf betäubt zu Boden. In's Spital gebracht starb er den andern Morgen. Der Schneidermeister, den man zuerst in Verdacht hatte, daß er dem Unglücklichen Verletzungen zugefügt hatte, wurde anfänglich in Verhaft genommen, dann aber sofort wieder freigelassen.

Petersburg, 7. Sept. Officiel. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch hat dem Kaiser am 6. September Abends telegraphirt: Ich habe das Glück, Sr. Maj. zur Besetzung von Batum zu gratuliren. Ich erhielt so eben eine Depesche von dem General-Adjutanten Swiatopolk-Mirski, welche lautet: Heute Morgen um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein und wurde Johann im Hafen von Batum die russische Flagge aufgehißt. Die Verwaltung wurde von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer Deputation von Einwohnern und der christlichen und muslimanischen Geistlichkeit. Die türkischen Civilbehörden entfernten sich noch vor dem Einzug der russischen Truppen. In Batum sind noch gegen 15 Tabor's Türken geblieben. Derwisch Pascha bemüht sich, dieselben baldmöglichst zu entfernen. Generalmajor Murid wurde provisorisch zum Gouverneur von Batum ernannt. Im Lande herrscht völlige Ruhe.

Constantinopel, 8. Sept. Nach amtlichen Berichten wurde Mehmed Ali Pascha in seiner Wohnung zu Ipek mit seiner Eskorte, bestehend aus 1 Officier und 20 Soldaten, ermordet und das betreffende Haus sodann mit Petroleum in Brand gesteckt. — Ein weiteres Telegramm meldet: auch der Präfekt von Ipek Abdulkah Pascha nebst 10 höheren Beamten wurden niedergemetzelt.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nischke. 5. Jahrgang. Nr. 22 enthält: Das Aichenbrödel der heutigen Thierzucht, der Hund, von G. Lunze. — Zwei Ottern auf einen Schuß von D. Freiherr von Gemmingen. Zur Naturgeschichte der Wildbläse von Freiherr von Buitlar u. s. m. — Jagdeinladungskarten vom Thiermaler Deifer. 25 Stück 1/4 M. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint: **Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.** Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Lief. 13/14. Ueber Jagdschlösser und Jagdfestlichkeiten von Dr. Fölschinger. Jährlich 12 Hefte, pro Halbjahr 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Inserionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

N^o 109.

Samstag den 14. September

1878.

Bekanntmachungen.

Schorndorf

An die Ortsbehörden.

Nach erhaltener Anzeige werden in vielen Gemeinden die Ergänzungs-Flurkarten nicht sorgfältig aufbewahrt, ja sogar gegen das bestehende Verbot außerhalb der Ortsregistratur verwendet, während doch ausdrücklich vorgeschrieben ist, (S. Amtsblatt v. 1860 S. 93) daß zur Verwendung zu Privatzielen und außerhalb der Ortsregistratur nur ein weiteres zu diesen Zwecken vom statistisch topographischen Bureau (um 50 S. per Stück) anzuschaffendes Handexemplar der Ortsflurkarte verwendet werden darf.

Die Gemeindebehörden werden unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 12. September 1877, Amtsblatt 108, an die sorgfältige Aufbewahrung der fraglichen Karten mit dem Vermerken wiederholt erinnert, daß der Oberamtsgeometer angewiesen ist, jede nachlässige Aufbewahrung oder verbotswidrige Verwendung der Flurkarten zur diesseitigen Kenntniß zu bringen. Die durch Verlieren oder Verunreinigung nothwendig werdenden (sehr bedeutenden) Kosten der Erneuerung werden dem schuldigen Beamten zur Last gelegt werden.

Den 13. September 1878.

R. Oberamt.
Rammel, A.-B.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuern (Stuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Schorndorf durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 17. Septbr. bis 7. Oktbr. 1878 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus (Kanzlei des Stadtschultheißen) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Stuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 10. Oktober 1878 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Veräumung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 u. Art. 97 Abs. 3.)

Den 13. September 1878.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Zwei noch gute

Preßtücher

hat zu verkaufen

G. Daimler.

Das Schmidgras

von 2/3 Viertel verkauft

Wittwe Antele.

Blüderhausen.

Bieh-Verkauf.



Am Samstag den 14. d. M. Mittags 11 Uhr werden zwei Kühe, worunter eine fähigbar trüchtige, auf hiesigem Rathhaus im Executionsweg verkauft.

Den 9. September 1878.

Schultheißenamt.

Schorndorf

Obst-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Sept.

Nachmittags 2 Uhr wird von der Nuber'schen Pflanzschaft im Hof das Obst auf den Bäumen, geschätzt zu 92 Simri im Auktionsweg verkauft.

Der Pflager:
G. A. Fischer.

Meinen Unterricht

im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen, bringe ich mit diesem in empfehlende Erinnerung. Auch wird wie immer Arbeit im Hause angenommen.

L. Mayer,

in Herrn Obermüller's Hause.

Samstag

Maßbockfleisch.

Hartmann.

Einen Rehbock, Reh, hat zu verkaufen der Obige.

Schorndorf.

3 Viertel hohen Alee

verkauft

Wittwe Dettinger.

Fäkalgrube.

Bis auf weiteres wird zu größerer Bequemlichkeit des Publikums jede Woche an zwei Tagen und zwar Dienstag und Mittwoch je Morgens von 1/6 bis 8 Uhr Dünger abgegeben

Fachbahnen mit Doppelschluß, sowie gewöhnliche unter Garantie billigst bei **Fr. Lenz jr.,** 23 Vorstadt.

Einen Hausantheil

in der Hebelgasse hat aus Auftrag sogleich zu vermieten oder zu verkaufen.

Feldwegmeister Adnig.

Hohen Alee 2/3 Viertel an der Schornbacher Straße verkauft

J. Daimler i. d. Vorstadt.

Stroh

kauft

Mayerle

auf dem Sonnenhain.

Bettfedern und Flaum

sind fortwährend zu haben bei

F. Sachtel

2^o bei Herrn Ficker z. Bierhalle.

Einen einspännigen neuen **Wagen** 1 älteren zweispännigen **Kuhwagen**, sowie 2 **Handwägel**, und 1 neuen **Wagen** hat zu verkaufen **Dandel, Schmied.**



Aleider-Empfehlung.

Ich bringe meine selbstverfertigten Aleider in empfehlende Erinnerung und sichere modern: und gute Stoffe, gute Arbeit, und die billigsten Preise zu.
Achtungsvoll
M. Stadelmann, Schneidermeister.

Schorndorf.

Obstmahlmühlen & Pressen

wie auch Pressspindeln fertigt und sind vorrätzig bei
C. Dehlinger.
Eine Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln hat zu verkaufen obiger.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork: jeden Sonntag.

nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans: einmal Monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,

sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

Louis Müller in Schorndorf.

Albert Wernle in Rudersberg.

Knechte-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Knecht, der die Behandlung der Pferde versteht, sowie ein zuverlässiger Viehfütterer finden sofort Stelle. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Beutelebach.

Ein tüchtiger

Zimmergeselle

erhält sogleich Arbeit den ganzen Winter
Herrman, Zimmermeister.



Zwei sechs Wochen alte Bernhardiner Hunde hat billig zu verkaufen
Wasenmüller Speidel.

Einige guterhaltene 2rädrige

Karren

sind dem Verlaufe ausgekocht.
Wasenmüller Speidel.

Bach-Tag

Hoffsch.

Einladung zum Abonnement.

Auf die

Jugendfreude.

ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt, kann täglich abonniert werden und sind auch einzelne Blätter à 3, zu haben in der
C. Wäher'schen Buchdruckei.

Grubach.



Unterzeichnet verkauft
Donnerstag den 19 Sept.,
Mittags 12 Uhr, einen
schleifreien, zur Zucht
tauglichen, 13 Monate alten

gelbrothen Farren,

Simmenthaler Rags.

J. G. Epäth.

Welzheim.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein einstockiges Wohnhaus, sammt Schmiedewerkstätte, Scheuer und Stall unter einem Dach, welches wegen seiner günstigen Lage für jeden Handwerksmann paßt, hat zu verkaufen.

Gottlieb Wohlfahrt.



Depot in beiden
Schorndorfer Apotheken.

Eoeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“

durch einfache aber bewährte Mittel.“
— Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorrätzig in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche dasselbe gegen Einsendung von 35 S. franco per Post überallhin versendet.

Frik & Pfeiderer.

Gustav Herz.

August Pfeiderer.

Gottesdienste

am 13. S. n. Trin. (15. Sept.) 1878.
Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Helfer Hoffmann
Ansprache des Herrn Prälaten von Bad.
Nachm. 1 Uhr Kinderlehre.

Herr Dehan Fintch.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, 11. Septbr. Die Leiche Nobiling's wurde bereits gestern Abend nach der Charité übergeführt, woselbst heute Nachmittag die gerichtliche Section stattfand.

Ueber Nobiling's Tod werden folgende Einzelheiten berichtet: Nobiling's Zustand, soweit er körperliches Leiden betraf, anscheinend besser, war doch noch immer äußerst bedenklich, da die Eiterung der Wunde unaufhörlich fort dauerte, obgleich von den ihn behandelnden Aerzten wiederholt die Ansicht ausgesprochen wurde, daß, wenn nicht Blutvergiftung durch die Vereiterung eintrete, Nobiling am Leben zu erhalten sei, wiewohl durch massenhaften Verfluß von Gehirnmasse an der völligen Wiederherstellung der Gefäßstränge entschieden gezweifelt wurde. Seit letzten Sonntag verschlimmerte sich der Zustand des Patienten sichtlich; Dienstag Mittag gegen 12 Uhr erklärten die Gefängniß-Aerzte, daß er nur noch wenige Stunden zu leben habe. Seine Mutter wurde eiligst herbeigerufen und verlebte mit ihm die letzten Stunden. Ob ihr Sohn bei Verstand gestorben, ob er seine That bereut, ob er überhaupt Mittheilungen gemacht, wollte die Mutter nicht mittheilen. So weit wir heute unterrichtet sind, ist er ohne weitere Mittheilungen aus der Welt geschieden. Da Nobiling noch Untersuchungs-gefangener und nicht verurtheilt war, so steht es der Familie frei, seinen Leichnam zu beanspruchen. Nobiling's Tod ist durch Selbstvergiftung in Folge der Vereiterung herbeigeführt; die Obduction wird Näheres ergeben.

Konstanz, 9. Sept. Vor etwa 2 Jahren hatte Herr Hauptlehrer W. von Schmügingen bei Waldshut das Unglück, von einem Hunde gebissen zu werden, ohne daß sich bedenkliche Folgen zeigten. In diesen Tagen sollte jedoch für den allgemein geachteten Mann das Schlimmste eintreten: die gefährliche Wuth-Krankheit brach aus, und am 5. d. M. erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. (K. 3.)

Hof, 10. Sep. Ein ungeheures Krachen und Dröhnen beim Neubau der neuen Baumwollspinnerei und Dröhenfabrik (7 1/2 Uhr Morgens), daß ein schweres Unglück sich ereignet habe. Die ganze Eisenconstruktion im Innern des Neubaus, soweit sie aufgestellt war, ist vollständig zusammengestürzt; dabei zwei Mann todt und zwei Mann schwer verletzt.

Paris, 11. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: In Folge einer Ministerberathung hat der Kriegsminister die unverzügliche Einberufung der beurlaubten Officiere, Unterofficiere und Soldaten anbefohlen. Das Journal „Ehnikon Pneuma“ bemerkt bei Veröffentlichung dieser Nachricht, daß die bezügliche Maßregel durch gewichtige Beweggründe eingeleitet sei.

Madrid, 11. Sept. Das „Diario“ meldet, daß eine Ver schwörung zu Gunsten der föderal Republik in Sevilla entdeckt worden sei. Es seien Verhaftungen vorgenommen und wichtige Papiere aufgefunden worden.

London, 4. Sept. (Die Katastrophe auf der Themse.) Die Aufregung über den schrecklichen Eisenbahnunfall bei Sittingbourne ist noch nicht vorüber und schon ist ein neues, viel furchtbarereres Unglück zu verzeichnen. Gestern früh zehn Uhr verließ die „Prinzeß Alice“, einer der größten Salondampfer der Londoner Dampfschiffgesellschaft, seinen Landungsplatz bei London Bridge, um mit eilichen sechs- bis siebenhundert glücklichen Menschen an Bord, eine Vergnügungsfahrt nach Rosherville, Gravesend und Sheerness anzutreten. Ein prachtvolles Herbstwetter verlieh dem Ausflug doppelten Reiz; gegen sechs Uhr legte das Schiff auf seiner Rückkehr in Gravesend an, wo es die daselbst zurückgebliebenen Passagiere aufnahm; gegen 8 Uhr befand es sich gegenüber dem königlichen Arsenal in Woolwich, als sich ihm ein großer Schraubendampfer, die „Bywell Castle“ in entgegengesetzter Richtung fahrend, näherte. Beide Schiffe befanden sich ungefähr in der Mitte des Flusses, gegenüber den Gaswerken in Bepton gerade unter den Nord Woolwich Gardens, auf derselben Stelle, wo vor einigen Jahren der schreckliche Zusammenstoß zwischen den Schiffen Weiss und Wentworth stattfand. Ehe noch die Passagiere der „Prinzeß Alice“ an eine Gefahr denken konnten, war auch schon der Zusammenstoß erfolgt, bei welchem das Vergnügungsboot von dem schweren Schraubendampfer beinahe in zwei Stücke geschnitten wurde. Die hierauf folgende Schreckensscene läßt sich kaum beschreiben; an

eine Rettung des Schiffes war gar nicht zu denken und die unterdessen hereingebrochene Nacht machte es auch dem geübten Schwimmer schwer sich zurechtzufinden. Nur Wenige hatten die Geistesgegenwart sich an Bord der „Bywell Castle“ zu schwingen. In fünf bis sechs Minuten nach dem Zusammenstoß lag die „Alice“ auf dem Grunde der Themse, deren Oberfläche mit Hunderten hülfelustiger und mit dem Tode ringender Menschen bedeckt war. Nur kurze Zeit dauerte dieses Todesdcheln von ungefähr 500 Menschen; wer nicht schon bei Zeiten den Sprung in das Element gewagt hatte, wurde von dem in wirrem Knäuel zusammengeballten Menschenhaufen mit in die Tiefe gezogen. Der „Herzog von Teck“ ein anderes Dampfboot der gleichen Gesellschaft, welches kurz hinter der „Alice“ fuhr, rettete eine beträchtliche Anzahl derer, welche sich durch Schwimmen für eine Zeitlang über Wasser halten konnten. Im ganzen sollen nicht mehr als 150 bis 200 Personen gerettet sein. Der Capitän der „Alice“, welcher noch kurz vor dem Sinken des Schiffes auf seinem Posten erlöset wurde, ist unter den Verlorenen, wie der größte Theil der Schiffsbemannung; der Ingenieur befindet sich unter den Geretteten. Der Oberaufseher der Schiffe der Gesellschaft hat mit seiner ganzen Familie die Rundfahrt mitgemacht, aber Geschäfte halber das Schiff in Gravesend verlassen; seine Frau und 5 bis 6 Kinder sind ertrunken. Die Einwohner von Woolwich waren nach besten Kräften bemüht die Ueberlebenden unterzubringen und mit den nöthigen Stärkung- und Kleidungsmitel zu versehen. — Die Morgenblätter sind mit herzzerreißenden Einzelheiten über das schreckliche Unglück gefüllt. Der zweite Steward der „Prinzeß Alice“, Namens William Alexander Law, berichtet: „Wir verließen Gravesend um ungefähr 6 Uhr Abends. Zur Zeit der Collision befand ich mich mit ungefähr 15 anderen Personen im Salon. Es mag um 7 1/2 Uhr gewesen sein, als ich den Krach hörte. Er war anfangs nicht sehr heftig, was mich zu der Aushörung veranlaßte: „Da muß irgendetwas eine Barke an unserer Seite sein“, aber unmittelbar darauf kam ein zweiter Krach. Ich stürzte auf's Deck und inmitten der Verwirrung und des Geschreies unter den Passagieren hörte ich, wie das Wasser sich in die unteren Räume ergoß, und ich sah, daß wir sanken. Dann eilte ich an die Salon-Treppe und rief den unten Befindlichen zu: „Kommt auf's Deck, wir sinken!“ Ich werde niemals die Scene an Bord vergessen. Ich bahnte mir einen Weg zu meiner gleichfalls anwesenden Braut, nahm sie auf die Schulter, sprang über Bord und versuchte als guter Schwimmer das Ufer zu erreichen: auf dem Weg verlor ich aber meine Bürde, sie wurde entweber durch andere sinkende Hände herabgezogen oder glitt mir von den Schultern; ich tauchte nach ihr, konnte sie aber nicht wiederfinden. Ich sah einen im Sinken begriffenen Herrn und hielt ihn über Wasser bis wir beide gerettet wurden.“ Auf weitere Fragen erklärte Law, daß der Dampfer, welcher das Unheil angerichtet hatte, weder ein Tau auswarf noch ein Boot herabließ, sondern seinen Weg fortsetzte. Er sah hunderte im Wasser ertrinken, konnte sie aber nicht retten. Nach seiner Meinung befanden sich ca. 700 Personen an Bord. Eine junge Frau sagt, daß ihr der Säugling aus den Armen gespült wurde und daß sie ihren Ehemann und drei Kinder verloren habe. Ein Mann erreichte das nördliche Ufer mit einem Schwimmgürtel. Nach einer Aussage sprang er über Bord, nachdem er seiner Frau gesagt ihm die Kinder nachzuwerfen und diesen dann selbst zu folgen, — er hat alle die Seinen verloren. Eine Gouvernante vom Queens-College hatte sieben junge Damen unter ihrer Obhut. Letztere alle fanden ein Wellengrab, und sie selber wurde erst gerettet nachdem sie dreimal in der Tiefe verschwunden. Ein Passagier an Bord der „Prinzeß Alice“ erstattet folgenden Bericht über die Katastrophe: „So weit ich beurtheilen kann, müssen zwischen 600 bis 700 Personen an Bord gewesen sein. Wir verließen Sheerness 10 Minuten nach 4 Uhr und alles gieng gut, bis die ersten Schreie auf dem vordern Theile des Schiffes den im hintern Theile Befindlichen den ersten Alarm verursachten. Als ich nach vornen blickte sah ich einen Schraubendampfer dicht vor uns. Auf beiden Fahrzeugen wurde der Befehl gegeben, die Maschinen rückwärts arbeiten zu lassen; aber dieser Befehl kam zu spät. Beinahe unmittelbar nach dem ersten Angstoß wurde die „Prinzeß Alice“ von dem „Bywell Castle“, einem Dampfer aus Shields, auf der Starboard-Seite heftig getroffen, so daß es das Aussehen hatte,

als ob die Spitze des letzten Dampfes sich in den ersten ein-
grabe. Die drohende Gefahr wahrnehmend, kletterte ich in der
Nähe des Schornsteins in die Höhe und schwang mich vermittelst
eines dort hängenden Tauens an Bord des „Bywell Castle“.
Dann sah ich, wie die „Prinzess Alice“ schnell sank. Das Angst-
geschrei war schrecklich und die Scene spottet jeder Beschreibung.
Es wurden vom Deck der „Bywell Castle“ Taus ausgeworfen.
Ich habe aber nicht gesehen, mit welchem Resultat. Nachdem die
„Prinzess Alice“ gesunken, kam bald der Dampfer „Duke of Teck“
an Ort und Stelle an. Er konnte jedoch nichts thun als ca.
ein Duzend Leichen aufsuchen, die mit uns Lebenden beim Arsenal
in Woolwich ans Land befördert wurden.

London, 10. Sept. Seit dem beklagenswerthen Eisen-
bahnunglück bei Sittingbourne und der noch viel fürchterlicheren
Dampfboot-Kollision auf der Themse vergeht kein Tag, an welchem
nicht ein mehr oder weniger erheblicher Unfall zu Wasser oder zu
Land beobachtet wird. So ereignete sich am Sonntag Abend ein
schreckliches Unglück auf der Cork- und Macroom-Eisenbahn, etwa
2 Meilen von Cork entfernt, durch welches 4 Personen ihr Leben
verloren und 30 ernste Verletzungen davontrugen. Während der
Zug ungewöhnlich schnell fuhr, entgleiste in Folge eines Achsen-
bruchs in der Nähe der Station Curraheen die Locomotive und
zog die nächsten 4 Waggons mit sich, welche letztere durch den
Sturz zertrümmert wurden. Der Locomotivführer und sein Sohn
der ihn begleitete, wurden auf der Stelle getödtet, während der
Heizer so schwere Verletzungen erlitt, daß sein Wiederaufkommen
bezweifelt wird. Es wurde ihm ein Bein unter der Hüfte weg-
gerissen. Ein Passagier wurde als Leiche unter den Trümmern
hervorgezogen und gegen 30 andere Personen erlitten Arm- und
Beinbrüche.

London, 11. Sept. In der Kohlengrube Abercarne bei
Newport (Grafschaft Monmouth) hat heute eine Explosion statt-
gefunden. Circa 370 Personen befanden sich in der Grube, von
denen bis jetzt 80 gerettet wurden. Man fürchtet, daß die
Uebrigen umgekommen sind.

Newport, 9. September. Hier eingegangene Nachrichten
melden, daß in Bermuda am 28. Aug. ein heftiger Orkan wüthete,
der großen Eigenthumschaden anrichtete.

New-Orleans, 7. Sept. Das gelbe Fieber hat an
Heftigkeit noch nicht nachgelassen. Nach officiellen Mittheilungen
sind seit dem Ausbruche desselben bis zum 6. September hier von
4509 Erkrankten 1395 gestorben. Die Truppen, die bei inficirten
Orten aufgestellt waren, sind nach anderen Städten verlegt worden.

Verschiedenes.

(Fein Pascha und sein Harem.) Aus Trieste, 14
August, wird geschrieben: „Gestern Abend kam der türkische Cou-
verneur von Banjaluka, Fein Pascha, mit Kind und Regel hier
an. Er machte die Reise per Bahn über Sissek. In fünfzehn
Comfortables fuhr Fein Pascha mit „den Seinigen“ vor dem
„Hotel Daniel“ vor. Wer diese „Seinigen“ sind, läßt sich nicht
so schnell sagen. Lassen wir dem schönen Geschlecht dem „Harem“
den Vortritt, so zählen wir zwölf Frauen des Pascha, Alle in
weiße Reisfleider gehüllt, das Gesicht tief vermommt; ebenso deren
Dienerinnen. Der Pascha selbst ist ein Mann mittlerer Größe,
mit grau melirtem Vollbart und von auffällig schlöttrigem Gange.
Dann kam eine Schaar Eunuchen und etwa ein Duzend mit
Gewehren und Waffen aller Welt versehene Bosniaken, mehrere
derselben trugen in einem Arme ihr Gewehr, im anderen kleine
Kinder, die Sprößlinge des Paschas. Eine andere Schaar
schleppte Bündel aller Größe und viele prachtvolle Teppiche mit.
Im Hotel angekommen, war die erste Sorge des Pascha, wie er
seinen „Harem“ riegelfest unterbringen könnte. Seine Frauen
wurden zu je Decien in die Zimmer eingesperrt und vor jedes
derselben zwei Eunuchen als Wache aufgestellt. Die ganze Nacht
hindurch wurden die Wachen abgewechselt. Die Harems-Wiber
machten alleabend Toilette und da zeigte es sich, daß sie mit Dia-
manten und Goldschmuck reich beladen waren. Die weissen sollen
wahre Schönheiten sein. Alle haben rabenschwarzes Haar, das
kurz geschnitten ist. Die Nägel an den Händen sind hochroth ge-
färbt. Heute Mittag wurde Fein Pascha zur Polizei-Direction
berufen, um die Aufnahme der Personalien seines Gefolges vor-

zunehmen. Bis zum Abend war die Entwaffnung der Bosniaken
noch nicht vorgenommen worden. Heute ist hier eines der Kinder
des Pascha gestorben, an einem Andern wurde eine Operation
vorgenommen. Der Pascha will sich hier ankaufen und hat heute
schon mehrere Villen besichtigt. Es entsteht nun die interessante
Frage, ob dem Pascha das Halten seines Harem's gestattet werden
darf. Mit dem Uebertritte auf österreichisches Gebiet ist derselbe
den österreichischen Gesetzen unterworfen und gewinnen die Frauen
des Harem's hier ihre persönliche Freiheit. Wenn die das wüßten!

(Chinesische Weinsäcker) Wie wir aus Reise-
werken der Weltumsegler wissen, sind die Chinesen Meister im
Fälschen der Lebensmittel; sie bringen hölzerne Schinken und aus-
gestopfte Enten auf den Markt und — was wertwürdiger — auch
an den Mann und zeigen, wenn entd. Et, die edelste Unverschäm-
theit. Neu war uns aber bisher, daß die Chinesen auch die schöne
Kunst, Wein ohne Trauben zu erzeugen, erfunden haben sollen,
während wir bisher den Lorbeer für diese herrliche Erfindung
einem Franzosen (Chaptal) oder gar einem hieueren Deutschen
(Gall) vindicieren zu müssen glaubten. Wie das „Journal offi-
ciell“ in einer seiner neuesten Nummern versichert, bereiten die
Chinesen ein Pulver, in welchem, wie sie glauben, die Essenz des
Weines enthalten ist. Man läßt etwas von diesem Pulver oder
eine kleine Pille oder Pasta in einem Glase Wasser zerfließen und
erhält ein Getränk, welches in China massenhaft verbraucht wird
und dem Geschmache nach verschiedenen Gattungen von Wein oder
Liqueur gleichen soll. Dieses Getränk ist natürlich kein Wein,
und das Pulver, welches zur Bereitung desselben dient, wird aus
zerstoßenem Haber, oder Gerste, oder Roggen, oder auch aus allen
drei Fruchtgattungen hergestellt, welchen man, nachdem sie eine
schwache Gährung durchgemacht haben, zuweilen auch noch aroma-
tische oder Medicinalkräuter zusetzt. Dieses interessante Präparat
ist in China unter dem Namen „Kin-see“ bekannt und kann, wenn
es gut bereitet ist, zwei bis drei Jahre lang aufbewahrt werden,
ohne zu verderben. Gewisse Fabrikanten besitzen unter den Be-
wohnern des himmlischen Reiches einen großen Ruf hinsichtlich der
Vorzüglichkeit des von ihnen erzeugten „Kin-see“, und es sind
mehrere Methoden bekannt, um das Pulver zu erzeugen und dem-
selben einen besseren Geschmack zu verleihen. Der Reis in Hülsen,
aber sorgfältig ausgelesen, wird ebenfalls zur Herstellung ver-
schiedener Kunstweine benutzt, und muß bemerkt werden, daß alle
derartigen Präparate außerordentlich scharf getrocknet erscheinen;
wovon natürlich ihre Haltbarkeit abhängt. Wir gönnen den wahren
Chinesen ihre schöne Erfindung, da wir eben ohnehin mit Trauben-
zucker, weinsäurem Kalk, Glycerin, Anilin und einigen „Bouquets“
für unseren Bedarf hinlänglich versorgt sind.

— Am 5. September früh bewegte sich ein fremder alter
Herr spazierend auf dem Schloßplaz in Mainz. Da kam von
der Petersstraße her ein Schusterjunge, pfeisend und singend.
Der alte Herr ging ihm scheinbar ruhig entgegen, packte aber
dann den Jungen am Kragen und hieb ihn so lange, bis Leute
energisch inhibirten. „So jetzt ist mir wieder wohl“, sagte der
Alte; „jeden Morgen muß der Jörn heraus.“ Dem Schuster-
jungen schenkte er eine Mark.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei
und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H.
Nißche. 5. Jahrgang. Nr. 22 enthält: Das
Achenbrödel der heutigen Tierzucht, der Hund, von G.
Lunze. — Des Jäger's Jahreszeiten von Dr. Wintgenbach
mit Bild. — Falkenbeize in America von G. Semler in
San Francisco. — Fuchshistorie, humoristisches Bild u. s.
w. — Jagdeinladungskarten vom Thiermaler Dieter. 25
Stück 1 1/2 M. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.
Als Anhang dazu erscheint:
Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von
erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Jährlich 12 Hefte,
pro Halbjahr 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postan-
stalten nehmen Bestellungen an.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Am t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 110.

Dienstag den 17. September

1878.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

betreffend die Bildung der Dienstliste der aus den Angehörigen des Kaufmannsstandes zu wählenden Schöffen bei der Civilkammer
des Kreisgerichtshofes zu **Ulmwangen** für die Jahre 1879 und 1880.

I. In Gemäßheit der Bestimmung des §. 18, Abs. 2 der Justizministerialverordnung vom 20. Juli 1868 werden vor
Abschluß der zu obgenanntem Zweck zu fertigenden Wählerliste diejenigen in den Kreisgerichtsprängel von Ulmwangen wohnenden
Angehörigen des Kaufmannsstandes, welche im **Handelsregister nicht eingetragen sind**, aufgefordert, ihre etwaige
Wahlberechtigung vor dem 1. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich anzumelden und erforderlichen Falles
nachzuweisen.

Wahlberechtigt ist, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen, oder als
persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Aktiengesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen
Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt, oder früher betrieben hat, desgleichen wer Prokurist im
Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht.

Die Berechtigung zu wählen, steht aber nicht zu:

- a) Solchen, welchen ein vor dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch
nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen vor dem gedachten Zeitpunkt erfolgten Verweisungs- oder Anklagebeschluß an
der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeind.bürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verhindert sind;
- b) Solchen, welchen durch ein seit dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während
der im Urtheil bestimmten, nach §. 36 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich zu berechnenden Zeit;
- c) Solchen, welche seit dem 1. Januar 1872 zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind;
die unter b. und c. Genannten übrigens unter der Voraussetzung, daß nicht diese Wirkung der Verurtheilung im
Gnadenwege aufgehoben worden ist;
- d) Solchen, welchen durch eine nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 erfolgte Entscheidung der
Kanzlei des Kreisgerichtshofes das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen, oder gewählt zu werden,
oder andere politische Rechte auszuüben, zeitlich entzogen ist;
- e) Solchen, gegen welche ein Gantverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben.

II. Ferner wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Wählerliste vom 1. Oktober d. J. an acht Tage lang in der
Kanzlei des Kreisgerichtshofes zu Jebermanns Einsicht aufgelegt sein wird, und daß etwaige Einsprachen wegen Uebergangung wahl-
berechtigter, oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen vor dem 17. Oktober auf der genannten Kanzlei mündlich oder
schriftlich angemeldet und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.
Ulmwangen, den 14. September 1878.

Direktor des k. Kreisgerichtshofes:
Bartholomäi.

k. Oberamtsgericht Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 11. September d. J. wurde in Grunbach Nachm. von einem unbekanntem Handwerksburschen aus dem Hause des
Bäckers Christian Kaiser in Grunbach eine Spindeluhre mit schwarzer Schnur im Werth von 8 M. entwendet.
Der betr. Handwerksbursche soll 20 bis 25 Jahre alt und von mittlerer Größe sein, einen Bart habe er nicht gehabt.
Der Untersuchungs-Richter:
J. Aff. Eddel.

Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.
Montag den 23. September
aus Dunkelshau
und Gläferhalbe,
2 Buchen, 1 Hagen-
buche mit 2 Fm.
Rm.: 10 Buchene
Brügel, 61 Anbruch,
330 gemischte
Wellen. Um 8 Uhr am grünen Gärtele,
um 10 Uhr auf dem Goldboden beim
Denkmal.

Revier Hohengehren.
**Seegras- und
Pfeifengras-Verkauf.**
Am Freitag den 20. September
im obern Rappenhau ein Loos Seegras
und im Haidenrain 3 Loose Pfeifengras
(Ranfschaub) zum Rupfen.
Um 2 Uhr im Rappenhau am Triangel,
um 3 Uhr im Haidenrain auf dem Schlichter
Weg am Feld.

Revier Adelberg.
**Stockholz- und
Gras-Verkauf.**
Freitag den 20. d. M.
das Gras in den
Culturen im Sohl-
hau, Stauerhülle,
Brisenholz und
Königsobel, 40
Rm. buchenes Stock-
holz in der Buch-
wiese. 2 Uhr im Sohlhau auf der Straße,
1/4 4 Uhr Buchwiese.